

# KONZEPTION

**der Kindertagesstätte I  
der Evangelischen Kreuzgemeinde  
in Frankfurt am Main - Preungesheim**



**Die Kindertagesstätte als Begegnungsraum,  
in dem sich Kinder und Erwachsene  
kennen lernen und erfahren können,  
miteinander reden und voneinander lernen,  
das ist unser Ziel.**

**Stand April 2016**

## Inhalt

1, Vorwort.....	3
1.1 <i>Leitbild</i> .....	4
2 Vorstellung unserer Kindertagesstätte .....	5
2.1 <i>Die Räumlichkeiten</i> .....	5
2.2 <i>Die Rahmenbedingungen</i> .....	6
2.3 <i>Die Öffentlichkeitsarbeit</i> .....	7
2.4 <i>Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan</i> .....	8
3 Unser pädagogisches Konzept .....	9
3.1 <i>Grundlagen unserer Arbeit</i> .....	9
3.2 <i>Unsere Qualitätsziele</i> .....	10
3.3 <i>Tagesablauf</i> .....	13
3.4 <i>Schwerpunkte unserer Arbeit</i> .....	14
3.4.1 <i>Eingewöhnungszeit</i> .....	14
3.4.2 <i>Das Ankommen / Der Tagesbeginn</i> .....	15
3.4.3 <i>Das Frühstück</i> .....	15
3.4.4 <i>Das Freispiel</i> .....	16
3.4.5 <i>Die Gruppenarbeit</i> .....	16
3.4.6 <i>Die religionspädagogische Arbeit und Kindergottesdienst</i> .....	17
3.4.7 <i>Mittagessen</i> .....	19
3.4.8 <i>Geburtstage der Kinder</i> .....	20
3.4.9 <i>Inklusion</i> .....	21
3.5 <i>Gruppenübergreifende Angebote</i> .....	22
3.5.1 <i>Bewegungsangebot</i> .....	23
3.5.2 <i>Experimentieren &amp; Forschen</i> .....	24
3.5.3 <i>Spracherwerb</i> .....	25
3.5.4 <i>Kinderakademie</i> .....	26
3.5.4.1 <i>Kids power</i> .....	26
3.5.5 <i>Die Welt der Zahlen</i> .....	27
3.5.6 <i>Freies Gestalten</i> .....	28
3.6 <i>Zusammenarbeit</i> .....	29
3.6.1 <i>Das Team</i> .....	29
3.6.2 <i>Die Eltern</i> .....	30
3.6.3 <i>Mitarbeit der Eltern in Gremien</i> .....	31
3.6.4 <i>Der Kirchenvorstand</i> .....	31
4. Bewegungsangebot Entstehung und Entwicklung der Kindertagesstätte .....	32
4.1. <i>Die Kreuzgemeinde</i> .....	32
4.2. <i>Trägerschaft und Zugehörigkeit zur EKHN</i> .....	32
5. Perspektiven / Schlusswort.....	33
6. Literaturhinweise.....	34
7. Links .....	34

## 1. Vorwort

Mit der Verantwortung für zwei große Kindertagesstätten, die Kita I und die Kita im Apfelviertel, für die beide die Kreuzgemeinde die Trägerschaft inne hat, verbindet sich der Auftrag, die pädagogischen Konzepte in einem lebendigen Prozess der Veränderung und der Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen zu überarbeiten.

Leitungen und Teams unserer beiden Kitas als auch die Gemeinde als Trägerin arbeiten seit Jahren engagiert an einer sich immer weiter entfaltenden Qualität und konzeptionellen Fortschreibung dieser gesellschaftspolitisch so wichtigen Aufgabe.

Die vorliegende, aktualisierte Konzeption erlaubt Ihnen, in unsere praktische Arbeit, unser Denken und unsere Qualitätsansprüche hinein zu schauen und zu fühlen.

Unser Ziel: Ihrem Kind die Entfaltung aller in ihm schlummernden Möglichkeiten zu gestatten, ihm Wurzeln zu schenken und Flügel zu verleihen, seinen Panoramablick zu weiten auf sein ganzes potenzielles Leben und diese große Welt.

„Die Grundlage unserer evangelischen Kindertagesstätte“, so heißt es im Leitbild, „ist die gegenseitige Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung. Daher finden Kinder aus allen sozialen Schichten, Religionen, Nationalitäten und mit besonderem Förderbedarf bei uns Aufnahme.“

Empathie, Geduld, Vertrauen und Liebe bestimmen unseren täglichen Umgang.“

Nicht zuletzt bringt das Leitbild der Kita den Auftrag der religiösen Bildung in christlicher Verantwortung zur Geltung.

„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat“ – diese Einladung zu gegenseitiger Achtung gilt im Zusammenleben der Erwachsenen und der Kinder untereinander gleichermaßen.

Gegenseitige Annahme im christlichen Sinn schließt die Herausforderung mit ein, den Erziehungs- und Bildungsauftrag in gemeinsamer Verantwortung, also im Dialog zwischen Eltern, Erzieherinnen und Gemeindevertretern, wahrzunehmen.

Allen Erzieherinnen, die dieses innovative Konzept mitten aus ihrer täglichen Praxis und aus ihrem Herzen heraus entwickelt haben, danke ich im Namen des Kirchenvorstandes unserer Kreuzgemeinde auch an dieser Stelle aufrichtig und anerkennend.

Dieser Dank umfasst auch den täglichen liebe- und hingebungsvollen Einsatz für das Wohl der Kinder und die intensive Kommunikation mit den Eltern, späteren Bildungseinrichtungen und der hiesigen Gemeinde.

Ihr Kind mag sich bei uns in seiner ganzen Persönlichkeit selbst entdecken. Wir schenken hierfür einen Geborgenheitsraum stabiler Vertrauensbeziehungen, gelebter Nächstenliebe und sozialer Verantwortung und einen Schutzraum liebevoller Kommunikation und achtungsvollen Miteinanders.

Pfr. Hans Hofmann

## 1.1 Leitbild

### Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat

Römer 15, 7

Die Grundlage unserer evangelischen Kindertagesstätte ist die gegenseitige Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung.

Daher finden Kinder aus allen sozialen Schichten, Religionen, Nationalitäten und mit besonderem Förderbedarf bei uns Aufnahme.

Empathie, Geduld, Vertrauen und Liebe bestimmen unseren täglichen Umgang.

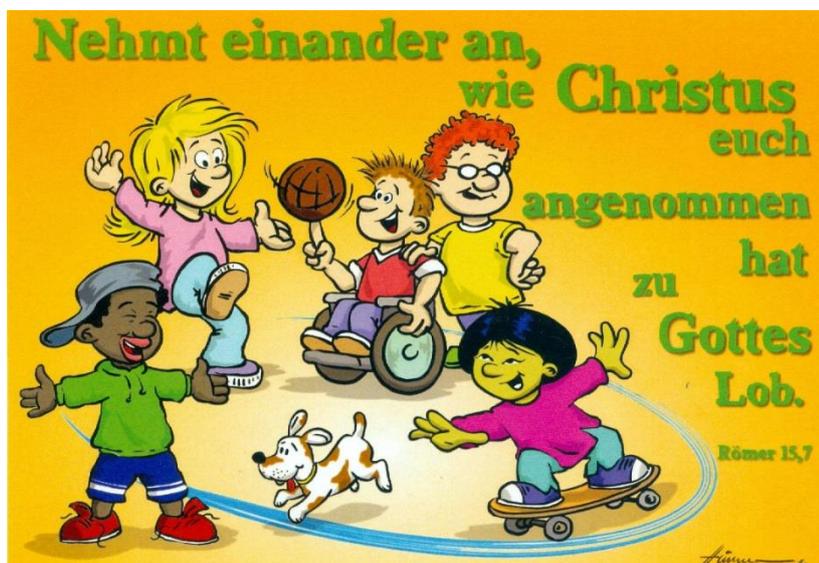
In einer Atmosphäre der Offenheit ist es möglich, sich selbst anzunehmen, spontan und voller Interessen zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Ängste anzusprechen und abzubauen.

Freudig und lebensbejahend begleiten wir die Kinder, geben ihnen Mut und Hilfestellung, sich in andere einzufühlen, andere zu verstehen und Vorurteile zu überwinden.

Wir verstehen unseren Bildungsauftrag als ganzheitliches Lernen und ständige Weiterentwicklung. Gemeinsam mit den Kindern verstehen wir uns als Lernende.

Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Selbstbestimmung, Verantwortung und kommunikative Kompetenz sowie Partizipation sind dabei wesentliche Aspekte.

Der eigenständige Bildungsauftrag des Kindergartens wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, SGB VIII (KJHG) vom 11.9.2012, §§ 1, 4, 5, 8, 9, und dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) vom 27.08.2004, §§ 22, 23, 24, 25, 74 und 75, außerdem dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) vom 23.05.2013, durchgeführt.



## 2 Vorstellung unserer Kindertagesstätte

### 2.1 Die Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte bietet eine große Raumvielfalt. Neben den vier Gruppenräumen mit eigenen Sanitärebenen gibt es zahlreiche Funktionsräume, z.B. Atelier, Mehrzweckraum und Bistro.



Der großzügige Flur und die zentral gelegene Küche eröffnen weitere Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein Innenhof (für Fahrräder, Rollschuhe, Bewegungsbaustelle), ein Außenhof (mit Sandkästen, Klettergerüst, Rutsche, Wasserspielbereich, Weidenzelt, Schaukeln) und ein Bewegungsgelände mit Bolzplatz, Raum für naturnahes Spielen runden das Angebot ab.



## 2.2 Die Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen, wie z.B. der Stellenplan und die Gruppengröße, werden durch die Verwaltungsverordnung festgelegt, die von der EKHN auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben in Hessen und Frankfurt am Main beschlossen ist.

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung (7.00 Uhr - 17.00 Uhr) gliedert sich in drei Module:

Halbtagsplatz	=	7.00 - 12.00 Uhr;
Zweidrittelplatz	=	7.00 - 14.00 Uhr;
Ganztagsplatz	=	7.00 - 17.00 Uhr.

Zurzeit bietet unsere Kindertagesstätte Raum für 84 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Kinder treffen sich regelmäßig in vier altershomogenen Stammgruppen mit jeweils 21 Kindern.

Wir wünschen uns für die Kinder, dass sie bis spätestens 9.15 Uhr in unserer Kita sind, um am Gruppengeschehen teilnehmen zu können.

In unserer Einrichtung besteht, als wohnortnahes Angebot, auch die Möglichkeit zur Einzelintegration. In diesem Fall wird die Gruppenstärke entsprechend reduziert und eine Integrationskraft mit 15 Std. pro Woche zur Unterstützung eingestellt.

Die Vergabe der Plätze beginnt Ende Februar des jeweiligen Jahres nach den allgemein gültigen Aufnahmekriterien der Stadt Frankfurt am Main. An erster Stelle stehen die soziale Dringlichkeit sowie das Alter der Kinder.

Der Elternbeitrag richtet sich nach der Entgeltstufenfestsetzung, die von der Stadt Frankfurt am Main berechnet wird. Für Vorschulkinder ist das letzte Kita-Jahr beitragsfrei. Für das Mittagessen wird ein gesonderter Beitrag erhoben.

Der Stellenplan sieht für unsere Kindertagesstätte eine Leitung und für jede Stammgruppe zwei pädagogische Fachkräfte vor. Hinzu kommen ggf. noch Auszubildende bzw. Praktikantinnen und Praktikanten. Die Essenszubereitung (Frischkost) fällt in den Zuständigkeitsbereich der Hauswirtschafterin. Die Reinigungskräfte sorgen für die Sauberkeit in der Kindertagesstätte

Die Schließzeiten der Einrichtung betragen max. 25 Werktage im Jahr. Davon schließt die Kita 3 Wochen in den Sommerferien. Die aktuellen Schließtage werden jeweils im Januar bekannt gegeben.



### **2.3 Die Öffentlichkeitsarbeit**

Kindertagesstätten stehen seit einiger Zeit im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Einerseits geht es um den gesetzlichen Anspruch auf einen Kindergartenplatz sowie das Umsetzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, andererseits um Einsparungen mit Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit. In diesem breiten Spannungsfeld entwickeln wir unser eigenes Profil. Wir, als Team der Evangelischen Kindertagesstätte, verstehen uns als einen Teil der Gemeinde und des dazugehörigen Einzugsgebietes. Von hier aus knüpfen wir Kontakte zu den umliegenden Grundschulen und zu anderen Institutionen.

Die Gelegenheiten zur Kontaktaufnahme sind vielfältig und werden gerne wahrgenommen. Unsere Einrichtung soll zur Offenheit und zur Vertrauensbildung für Eltern und Gemeindeglieder beitragen.

Mit Pfarrer Hofmann, dem Gemeindepfarrer, gestalten wir gemeinsame Gottesdienste. An den Gemeindefesten beteiligt sich das Mitarbeiter-team aktiv bei der Gestaltung. In Kleingruppen und nach Absprache besuchen wir die Seniorennachmittage der Gemeinde und wirken mit. Über den Gemeindebrief, die Schaukästen an Kirche und gemeindlichen Räumen sowie über Elternbriefe wird die Gemeinde über unsere Arbeit informiert.

Gespräche mit den Fachberaterinnen des Diakonischen Werkes und der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften sind für uns selbstverständlich.

Seit November 2013 ist die Kindertagesstätte eine Zertifizierte Einrichtung, und durch die Umsetzung des Qualitätsmanagement-Systems sichern wir die Qualität unserer Arbeit und unsere Kompetenz.



## **2.4 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ -**

Zur Qualität einer Einrichtung gehört Bildung. Mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ für Kinder von null bis zehn Jahren wurde dieser Bereich deutlich verstärkt.

Kinder erleben im Laufe der ersten Jahre unterschiedliche Übergänge, z.B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend betrachtet, um Kinder dabei bestmöglich zu begleiten und unterstützen zu können.

Besonders wichtig für die Arbeit mit dem Bildungs- und Erziehungsplan sind die altersangemessene Beteiligung der Kinder, eine mit den Eltern entwickelte Bildungspartnerschaft, eine kollegiale Teamarbeit, Verzahnung aller Bildungsorte, Kooperation und die Einbeziehung aller an der Bildung und Erziehung Beteiligten.

Bei den Bildungs- und Erziehungszielen geht es um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern, wie z.B. Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität, und um den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

Die Stärkung der kindlichen Entwicklung steht im Vordergrund. Jedem Kind sollten die nötige Zeit und der Raum gegeben werden, um sich entfalten zu können. Die Schwerpunkte dabei sind:

- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder;
- kommunikations- und medienkompetente Kinder;
- Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken;
- Kinder als kreative und fantasievolle Künstlerinnen und Künstler;
- Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung.

Spezielle Bereiche, die angesprochen und gefördert werden sollen, sind:

- Soziale Entwicklung,
- Gesundheit,
- Lebenspraxis,
- Musik und Tanz,
- Bewegung,
- Mathematik,
- Naturwissenschaften,
- Technik,
- Sprache und Literacy,
- Religion und Wertorientierung,
- Bildnerische und Darstellende Kunst,
- Umwelt,
- Medien.



### **3 Unser pädagogisches Konzept**

#### **3.1 Grundlagen unserer Arbeit**

Unser Konzept orientiert sich an der Entwicklung und Bedürfnissen der Kinder, ihrer Angehörigen. Wir setzen dieses auf Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes um. Dies geschieht in 4 altersgleichen Stammgruppen und altersgemischt (3 - 6 Jahre) in den Funktionsräumen.

Für die Kinder ist uns deshalb wichtig, dass für jedes einzelne Kind die nötige Zeit und der Raum gewährleistet werden:

- sie Vertrauen in sich und andere setzen können;
- sie mit Ängsten umgehen lernen und sich Hilfe holen können;
- sie voller Interesse und Neugier handeln und Fehler machen dürfen;
- sie sich angenommen fühlen und Freunde finden;
- sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und äußern können;
- sie ihre Zeit mit eigenen Aktivitäten sinnvoll zu füllen wissen;
- sie Ordnungen und Regeln einhalten, sie aber ebenso zu hinterfragen lernen;
- sie Verantwortung für sich und andere entdecken und übernehmen können.

Für die Familien ist uns wichtig:

- Gesprächspartner in Erziehungsfragen zu sein;
- Unterstützung in besonderen Situationen zu bieten;
- Kontakte untereinander zu vermitteln;
- Hilfestellung bei der Suche nach entwicklungsfördernden Maßnahmen zu geben.



Geschehnisse, die uns (Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Erzieher) besonders beschäftigen, werden im Rahmen des **Situationsansatzes** aufgegriffen und in den Kindertagesstätten Alltag einbezogen. Wir wollen den Kindern in einem lebensnahen Lernen Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen sollen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen besser zurechtzufinden.

Bildung bedeutet für uns, den Kindern die Welt zu erschließen.

Die Kinder sollen lernen, so weit wie möglich selbstbestimmt, der Sache angemessen und im Rahmen der Gemeinschaft zu handeln. Die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Lebensabschnitt, in dem dies intensiv stattfinden kann. Das ist für das Kita-Team eine wesentliche Aufgabe und Chance, die wir wahrnehmen wollen.

Unsere Stammgruppen sind altershomogen; dadurch haben Kinder die Möglichkeit, sich an anderen ihrer Altersstufe zu orientieren, ihre Persönlichkeit und ihr individuelles Wissen einzubringen. So können alle voneinander lernen und gemeinsam profitieren.

Die großzügigen Räumlichkeiten bieten gute Voraussetzungen für vielfältige Angebote und Aktivitäten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, altersübergreifend Kontakte zu knüpfen und Neigungsangebote in verschiedenen Bereichen wahrzunehmen.

Es ist uns wichtig, den Kindern Natur und Umwelt, Kunst und Kultur altersgemäß und „mit allen Sinnen“ näher zu bringen. Hierzu machen wir Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen in unserer Umgebung - auch über den Stadtteil hinaus.

### **3.2 Unsere Qualitätsziele**

In Bezug auf unsere vorrangigen Aufgaben und Absichten und im Rahmen unserer Qualitätspolitik finden folgende übergeordneten Qualitätsziele besondere Beachtung:

#### **➤ Respektierung der personalen Souveränität**

Die Selbstständigkeit unserer Kinder ist in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess mit daraus resultierender unterschiedlicher Unterstützungsbedürftigkeit. Deshalb ist es neben der geforderten Achtung jedes einzelnen Kindes, unabhängig vom Ansehen der Person, ein vordringliches Anliegen, durch Hilfe zur Selbsthilfe seine Persönlichkeitsentwicklung zu respektieren und zu fördern.

#### **➤ Erziehung, Bildung und Betreuung**

Die Befriedigung der Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Geborgenheit und Beziehung ist die Grundlage für die Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes. Darum ist es die erste Aufgabe jeder Erzieherin und jeden Erziehers, dies für jedes Kind sicherzustellen.



Soziale Beziehungen, altersgemäße Kommunikation mit Kindern und Erwachsenen Bezugspersonen, kindgemäße Sexualität, gute psychologische / pädagogische Betreuung auf aktuellem Wissensstand, ausgewogene Ernährung, liebevoll achtende Wertschätzung durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Raum, Zeit und Anregung für Bewegung, Ausdruck von Gefühlen und Interessen, künstlerisch-gestaltender Ausdruck werden ermöglicht.

Bildungsinhalte setzen an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. Anregungen für Bildungsprozesse eröffnen lebendige und vielfältige Erfahrungen im Alltag und in bedeutsamen Lebenssituationen für die Kinder.

Die Fähigkeit der Kinder, Vertrauen zu entwickeln und zu schenken, wird in unserer Einrichtung hoch geachtet.

Wir verstehen unseren Erziehungsauftrag in einem ganzheitlichen Sinn, wobei Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Verantwortung wesentliche Aspekte unseres erzieherischen Selbstverständnisses sind.

## ➤ **Religionspädagogische Arbeit**

Den Kindern wird Raum zur kindgemäßen religiösen Entwicklung angeboten. Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten. Lebensthemen wie „Woher komme ich?“, „Wohin gehe ich?“ werden an konkreten Erlebnissen bearbeitet.

Wir respektieren Menschen in der Vielfalt der Religionen und Kulturen. Wir bieten Möglichkeiten, christlichen Glauben in evangelischem Bekenntnis zu erfahren in der Feier von Andachten und Familiengottesdiensten sowie in der Auseinandersetzung mit religionspädagogischen Themen.

## ➤ **Wir schaffen Raum für Eltern und Familien**

Zum Wohle der Kinder streben wir Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätte an.

Wir setzen uns dafür ein, dass Eltern entlastet, beraten und in ihrer Kompetenz gestärkt werden. Wir freuen uns über die Mitarbeit der Eltern und ermutigen sie, ihre Stärken einzubringen.



Der ständige Dialog mit ihnen gibt uns wichtige Anregungen für unsere Arbeit. Eltern und Angehörige sollen sich ebenfalls in unserer Einrichtung wohl fühlen.

## ➤ **Förderung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben**

Nachbarschaftliche Kontakte in der Gemeinde werden gepflegt; stadtteilbezogene Erkundungen, Ausflüge und Feste greifen wir mit den Kindern auf.

## ➤ **Transparenz, Flexibilität und Effizienz der Organisation**

Die Organisation ermöglicht allen Beteiligten klare formelle und effiziente Kommunikationsstrukturen und eindeutige Orientierungshilfen.

Die Bereitschaft zur sachlichen und qualitativen Weiterentwicklung der Dienstleistungen ist bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Eine vertrauensvolle Kooperation und wirksame Kommunikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Eltern, der Fachberatung und des Trägers durch alle Ebenen unterstützt dies.

## ➤ **Differenzierte Dienstleistungsplanung und –dokumentation**

Die geplanten und durchgeführten Leistungen werden transparent gemacht. Sie sind Grundlage für die gemeinsame Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kindern, Eltern und Träger für Inhalt und Form der Arbeit.

In der Planung ist die gemeinsame Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Kindern deutlich geregelt. Die Dokumentation stellt die Leistungen unserer Einrichtung gegenüber Eltern dar und erleichtert eine Identifikation.



➤ **Wirksame Kommunikation und Kooperation mit der Öffentlichkeit**

Das Gemeinwesen und das gesellschaftliche Umfeld der Einrichtung werden durch die Offenheit und die Existenz der Einrichtung erfahren, dass die Entwicklung des Lebens junger Menschen für jeden von größter Bedeutung ist.

Die Einrichtung ist ein berechenbarer, sicherer und zuverlässiger Partner gegenüber Gemeinwesen und Kostenträgern bei der Erfüllung des sozialen Auftrages.

➤ **Umweltschutzgesichtspunkte berücksichtigen**

Umweltrelevante Tätigkeiten, die Technik und die verwendeten Betriebsmittel werden in Bezug auf ihre Umweltverträglichkeit regelmäßig geprüft und verbessert.

➤ **Qualifikation und persönliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Die jeweils erforderliche fachliche, soziale und menschliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist sichergestellt und wird durch geeignete Maßnahmen gefördert.

➤ **Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Teamarbeit**

Unsere Organisation gewährt der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter persönlichen Entfaltungsspielraum, indem jeweilige Handlungskompetenz in die kleinstmögliche Organisationseinheit gelegt wird.

Jede Mitarbeiterin / jeder Mitarbeiter hat klar gestellte Aufgaben. In seiner / ihrer Arbeit finden im Rahmen der Einrichtungszielsetzungen insbesondere die jeweils eigenen Motive, Fähigkeiten und Gestaltungskräfte Ausdruck.

Das Arbeiten im Team, welches die individuellen Belange aller Mitarbeitenden nach Möglichkeit berücksichtigt, die räumlichen Bedingungen, die technischen Hilfsmittel und Arbeitsmittel sollen die bestmögliche Qualität aufweisen.



### 3.3 Tagesablauf

7.00 Uhr	Öffnung der Kita
7.00 - 10.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Begrüßung der Kinder,</li><li>• Öffnung der Funktionsräume,</li><li>• Verschiedene Lernangebote und Projekte</li><li>• Bewegungsangebote,</li><li>• Freies Spiel,</li><li>• Frühstücksbuffet,</li></ul>
10.00 - 11.00 Uhr Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gruppenzeit mit Kreisspielen / Singen / Gesprächen / Vorlesen</li><li>• Spiele und Lernangebote im Freien, z.B. Rädchen fahren / Fußballspielen / Schaukeln / Bauen, Forschen, Experimentieren, Sand-, Wasser- und Erderfahrung / Rutschen / Matschen</li></ul>
11.00 - 12.00 Uhr	Freies Spiel im Außenbereich
12.00 - 13.30 Uhr	Mittagessen
13.00 - 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausruhen für die Jüngsten</li><li>• Verabschiedung der 2/3 Platz Kinder</li><li>• Zähneputzen</li></ul>
14.00 - 17.00 Uhr	Freies Spiel Verschiedene Lernangebote und Projekte <ul style="list-style-type: none"><li>• Spiele und Lernangebote im Freien z.B. Rädchen fahren / Fußballspielen / Schaukeln / Bauen, Forschen, Experimentieren, Sand-, Wasser- und Erderfahrung / Rutschen / Matschen</li><li>• Die Kinder werden im Lauf dieser Zeit abgeholt.</li></ul>
14.30 -15.30 Uhr	Nachmittags-Imbiss
17.00 Uhr	Schließung der Kita

### **3.4 Schwerpunkte unserer Arbeit**

Einige Schwerpunkte unserer Arbeit haben wir, weil sie uns besonders wichtig erscheinen, nachstehend ausführlicher erläutert.

#### **3.4.1 Eingewöhnungszeit**

Die Anmeldung und die Eingewöhnung eines Kindes in eine Kita leiten eine Phase großer Veränderungen für alle Beteiligten ein. Je sorgfältiger die Aufnahme und Eingewöhnung eines Kindes geplant und gestaltet werden, desto eher gelingt der Übergang von der Familie oder der Krabbelstube in die Kita.

Wir möchten deshalb eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eingehen.

Das bedeutet für uns, dass wir schon vor dem offiziellen Aufnahmetermin mit den Eltern in ein persönliches Gespräch kommen und gemeinsam mit den Eltern besprechen, wie die Eingewöhnung so sanft wie möglich für das jeweilige Kind gestaltet werden kann. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern ist die Basis für die weitere Zeit in der Kita.

Damit wir Erzieherinnen und Erzieher eine gute Bindung zu den Kindern aufbauen können, sind wir auf die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind anders und dauert unterschiedlich lang. Aus diesem Grund werden wir in der Eingewöhnungszeit täglich das Gespräch mit den Eltern suchen und den weiteren Ablauf besprechen.

Während der Eingewöhnungszeit ist es uns sehr wichtig, dass sich die Eltern viel Zeit für ihr Kind nehmen.

Wir möchten, dass das Kind und seine Familie die Erzieherin, den Erzieher und die Einrichtung schrittweise kennen lernen, sich orientieren und Vertrauen gewinnen können.

Es ist wichtig, dass eine bekannte Bezugsperson das Kind einige Zeit begleitet, damit das Kind an Sicherheit gewinnt und eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin oder zum Bezugserzieher aufbauen kann. Die Eltern bleiben die erste Zeit im Haus, damit sie ansprechbar sind. Sie können sich in der Gruppe ihres Kindes oder in dem für Eltern eingerichteten Bereich aufhalten. Im zweiten Schritt verlassen die Bezugspersonen die Kita; die Dauer wird individuell besprochen. Einige wenige Minuten reichen für den Anfang schon. Das Kind soll die positive Erfahrung machen, dass es wieder abgeholt wird, dass es nicht vergessen wird. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, dass Absprachen und Vereinbarungen unbedingt eingehalten werden.

Gerne dürfen die Kinder etwas Vertrautes von zu Hause mitbringen. Das erleichtert den Übergang und gibt Vertrauen. Wenn sich das Kind bei Trennungsschmerz von der Bezugserzieherin / dem Bezugserzieher trösten lässt, sehen wir die Eingewöhnungszeit als abgeschlossen an.

Ein guter Einstieg und eine sichere Bindung unterstützen die weitere positive Entwicklung des Kindes. Nur aus einer sicher gebundenen Beziehung heraus können die Kinder sich neugierig und wissbegierig die Welt aneignen und sich bilden.

### 3.4.2 Das Ankommen / Der Tagesbeginn

Am Anfang eines jeden Tages in der Kindertagesstätte steht die Begrüßung des Kindes und seiner Begleitperson. So erhalten die Kinder das Gefühl, wahrgenommen und angenommen zu werden.

Die Eltern sollen die Sicherheit haben, dass ihr Kind in guten Händen ist, damit sie beruhigt ihren individuellen Aktivitäten nachgehen können. Die Kinder sollen die Spielzeit in der Kindertagesstätte als ersten Schritt zur wachsenden Selbstständigkeit und als Ergänzung zum Elternhaus erleben. Vertrauen in die neue Umgebung und zu den Bezugspersonen wird aufgebaut. In Tür- und Angel-Gesprächen bekommen die Erzieherinnen und Erzieher Informationen für ihre tägliche Arbeit und können dies in den Tagesablauf mit einbeziehen.

### 3.4.3 Das Frühstück

Essen ist ein Grundbedürfnis des Menschen.

Wir möchten, dass Kinder ihre Gefühle von Hunger und Durst erkennen und selbstverantwortlich damit umgehen.

Wir bieten im Essbereich unseres großzügigen Flures ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet an. Alle Kinder der Einrichtung können so selbsttätig und verantwortlich für sich sorgen. Dabei üben sie sich in der Selbstständigkeit und in sozialen Verhaltensweisen. Die Kinder

sollen entscheiden, wann, mit wem, was und wie oft sie essen und trinken wollen. Dabei werden die Kinder täglich von einer Erzieherin / einem Erzieher unterstützt und begleitet, die für das Frühstücksangebot sorgen, den Kindern bei Bedarf ihre Hilfe anbieten und sich um eine gemütliche und entspannte Atmosphäre kümmern.



Die Wünsche der Kinder und der gesundheitliche Aspekt werden bei der Auswahl der Speisen berücksichtigt. Die Kinder werden in die Vor- und Zubereitung mit eingebunden.

### 3.4.4 Das Freispiel

Das Freispiel bedeutet für die Kinder ganzheitliches, kindgemäßes Lernen.

In der Freispielzeit können die Kinder in den verschiedenen Funktionsräumen, Material und Spielkameraden frei wählen. Dabei entwickeln sie eigene variable Regeln und Inhalte für ihr Zusammenspiel, das mit kindlicher Phantasie unmittelbar in Handlung umgesetzt wird.

So bietet das Freispiel den Kindern die Möglichkeit, Sinneseindrücke sowie Fähigkeiten, Interessen und Fertigkeiten auszuleben, auszuprobieren, einzuüben und zu wiederholen. Seelische Spannungen können abgebaut werden.



Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten das Freispiel der Kinder und stellen aufgrund ihrer Beobachtungen den Rahmen und das Material zur Verfügung und können ggf. Hilfestellungen anbieten.

### 3.4.5 Die Gruppenarbeit

Die Erzieherin / der Erzieher ist die Ansprechpartnerin / der Ansprechpartner für jedes Kind. Sie / er gibt ihm Anregung und Unterstützung, um in die Gruppe hineinzufinden. Dort beobachtet sie / er die Bedürfnisse und Stärken der Kinder, um sie in ihren Tätigkeiten zu begleiten.

Der Gruppenraum und das Materialangebot werden auf den Bedarf der Kinder aus der Gruppe abgestimmt (z.B. Alter, Geschlecht, Schwerpunkt der Gruppenräume, Lernwerkstätten).

Aus dieser Sicherheit heraus entdecken sie, alleine oder mit Freunden, ihr Umfeld.

Die Gesamtgruppe trifft sich zu unterschiedlichen Aktionen (Kreisspiele und Gesprächskreise, Bastelangebote, Bewegungsangebote, Ausflüge und Exkursionen).



### 3.4.6 Die religionspädagogische Arbeit und Kindergottesdienst

Inhaltlich bildet die religionspädagogische Arbeit die Grundlage für alle Belange unseres Zusammenseins und täglichen Umgehens miteinander.

Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln den Kindern die christliche Religion mit Hilfe von Liedern, Bilderbüchern und Gebeten. Außerdem greifen sie Situationen auf, die sich aus dem Jahreskreis und den christlichen Festen ergeben. Hinzu kommt die Gestaltung von Familiengottesdiensten, gemeinsam mit Herrn Pfarrer Hofmann.

Um religiöse Inhalte und Werte im Alltag konkret umsetzen zu können, brauchen Kinder Themen, die ihr eigenes Leben betreffen und sie „bewegen“. Dies sind zum Beispiel Angst, Vertrauen, Geborgenheit, Streit, Helfen, Freundschaft, Geburt, Tod.

So können Kinder die Einsicht gewinnen, dass Religion und Miteinander-Leben im christlichen Sinne heute noch Gültigkeit haben.

Es ist für uns selbstverständlich, dass die Kinder, die in unserer Kindertagesstätte in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft leben, die jeweils anderen Kulturen und Religionen tolerieren und respektieren lernen.

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Markus 10, 14).

Darum wollen wir Kinder aktiv im und am Gottesdienst in der Kreuzkirche beteiligen

*Kindergottesdienst* ist wichtig, weil:

- Kinder eigene, Kind- und altersgemäße Zugangsweisen zu biblischen Geschichten brauchen. Hierzu zählen aber auch schwierige Themen; denn zum Leben gehören ebenfalls Ängste, Trauer und Krisen;
- Kinder dadurch mit all ihren Sinnen erfahren, dass Kirche und vor allem der christliche Glaube Heimat, Sicherheit, Geborgenheit und somit Orientierungshilfe für das Leben bietet;
- Kindern hiermit ein Zugang zum Glauben ermöglicht wird, den sie mit ihrem Leben in Beziehung setzen können.
- Kinder auf diese Art und Weise Gemeinschaft spüren und erleben.



Der Kindergottesdienst setzt sich zum Ziel, den Kindern Werte über das Leben in unserer Welt zu vermitteln, die verantwortliche Entscheidungen in ihrem Alltag ermöglichen sollen. Hintergrund dieser Werte ist der christliche Glaube, wie er in der Botschaft der Bibel durch die evangelische Kirche vermittelt wird. Gott und Jesus sollen als freundlich, liebevoll und vertrauenswürdig erfahren werden. Besonders wichtig ist in diesem Rahmen, dass die Kinder offen ihre Gedanken, Wünsche und Ängste äußern dürfen. Wir nehmen sie dabei als Kinder ernst und sehen ihre Fragen und Anregungen als wertvoll und wichtig an. Der Kindergottesdienst soll Freude machen und zum friedvollen Miteinander führen.



### 3.4.7 Mittagessen

Unsere Einrichtung bietet eine Mischkost aus Tiefkühlkost und frischen Lebensmitteln an, die von einer Hauswirtschafterin täglich zubereitet wird.

Hierbei berücksichtigen wir die Bedürfnisse einer gesunden und ausgewogenen Ernährung.

Im Zeichen der Partizipation beteiligen sich die Kinder bei der Zubereitung von Speisen, z.B. bei der Planung, beim Schneiden von Obst und Gemüse, beim Tischdecken und Abräumen.

Wir legen Wert auf gute Tischkultur und wollen somit eine Wertschätzung der Mahlzeiten vermitteln. Wichtig hierfür ist eine gemütliche und ruhige Atmosphäre, die Eindeckung mit Messer, Gabel und Löffel, kindgerechtem Geschirr.

Als Grundlage unserer religionspädagogischen Arbeit wird vor den Mahlzeiten gemeinsam in Gruppen gebetet.

Wir möchten, dass Kinder ihre Gefühle von Hunger und Durst selbst erkennen und selbstverantwortlich damit umgehen, indem sie die Menge selbst bestimmen durch eigenständiges Aufschöpfen und die Auswahl nach individuellen Vorlieben.

Die Kinder räumen selbstständig ihr Geschirr auf.

Ziele, die wir mit dem Mittagessen erreichen möchten:

- Wertschätzung,
- Wertevermittlung,
- Selbstständigkeit,
- Selbsteinschätzung,
- Hilfe zur Selbsthilfe,
- Wissensdimension,
- Stärkung des Selbstvertrauens,
- Integration,
- Übernahme von Verantwortung,
- Soziale Kompetenzen (allgemein).



### 3.4.8 Geburtstage der Kinder

Der eigene Geburtstag ist einer der wichtigsten Tage des Jahres im Leben eines Kindes. Es wird nicht nur ein Jahr älter, sondern erfährt auch durch sein Umfeld, dass der Geburtstag nicht ein Tag wie jeder andere, sondern ein ganz besonderer Tag ist, an dem es selbst im Mittelpunkt des Geschehens steht. Diese Wertschätzung erhält das Kind auch in seiner Kindergartengruppe. Jeder Geburtstag wird im Rahmen der eigenen Kindergartengruppe gefeiert. Dieser wird ein paar Tage vorher mit der Gruppe und den Erzieher/innen besprochen. Zur Gruppenzeit am Vormittag kommen alle Kinder einer Gruppe zusammen und bilden einen Stuhlkreis. Jedes Kind bekommt ein Geschenk, welches gruppenübergreifend einheitlich und dem Alter entspricht. In der Regel bringen die Eltern einen Kuchen (keine Tiefkühlprodukte, Sahnetorten o. ä.), Muffins oder anderer Leckereien mit, die an alle Kinder der Gruppe verteilt werden. Es werden Geburtstagslieder gesungen, Kerzen (Anzahl der Lebensjahre) angezündet, und vom Geburtstagskind ausgeblasen, Luftballons aufgeblasen (Anzahl der Lebensjahre) sowie Spiele gespielt. Jedes Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten.



### 3.4.9 Inklusion

Wir verstehen unter dem Begriff der Inklusion ein gemeinsames Leben mit Menschen, die in unserer Gesellschaft von Ausgrenzung bedroht sind. Wir möchten ein selbstverständliches Miteinander leben.

Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen - und zwar von Anfang an und unabhängig von den individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter.

Die Kinder erwerben im täglichen Miteinander, durch gemeinsames Spielen und Lernen:

- Toleranz,
- Akzeptanz des Anders-Sein,
- Akzeptanz der eigenen Berührungängste,
- Berührungängste überwinden,
- Rücksichtnahme auf andere.
- Die Erzieher/innen bieten Hilfestellungen an.
- Das Sozialverhalten stärken,
- Hemmungen und Vorurteile abbauen.

Unsere Rahmenbedingungen machen es möglich, dass wir nach Bedarf und Rücksprache mit den Eltern Betreuungsplätze im Rahmen der Einzelintegration nach KJHG §1 Abs.3 und §9 Abs.2 des Hessischen Kindergartengesetzes anbieten können.

Unterstützt wird die integrative Arbeit durch Beratung, Zusammenarbeit und Hilfeplanung mit qualifizierten Beratungsstellen.



### 3.4.10 Mein Portfolio

#### **Grundgedanke Portfolio:**

Mache Lernschritte und Lernerfolge sichtbar! Rede darüber, erzeuge Sicherheit, zeige dem Kind, dass es durch reflektiertes, selbstkritisches, aber immer begeistertes Lernen seine Welt erobern und verändern kann: LOB BEFLÜGELT

Das Portfolio wird gemeinsam mit den Kindern gepflegt.

Das Portfolio wird in Lerngeschichte dokumentiert und bietet wunderbare Sprachanlässe unter den Kindern, mit den Eltern und den Erzieherinnen.

**Wichtig: Es sollen Prozesse aufgezeigt werden, nicht gesonderte Ergebnisse.** Der Entwicklungsstand und die Arbeit werden transparent. Es werden lernmethodische Kompetenzen vermittelt, und die Sprachfähigkeit wird gefördert.

### 3.5 Gruppenübergreifende Angebote

In der Kindertagesstätte gibt es eine Vielzahl von Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Um das gesamte Raum- und Materialangebot nutzen zu können, haben die Kinder die Möglichkeit, im Laufe des Vormittags nach persönlichen Interessen ihre Schwerpunkte zu wählen und in die dazu gestalteten Funktionsräume zu gehen. So nehmen sie Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen und Erziehern gestärkt auf und erwerben so ihre Sozialkompetenzen.

Unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsziele des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes bieten wir Projekte und Angebote zu bestimmten Themen in kleinen Gruppen an. Um eine altersgerechte Entwicklung zu ermöglichen, werden einige Angebote in altershomogenen Gruppen angeboten. Kinder lernen am besten mit Spaß, Freude und vor allem durch Eigenaktivität. Je größer das Interesse der Kinder ist, umso mehr bleibt das Gelernte den Kindern im Gedächtnis. Aus diesem Grund lassen wir die Kinder frei wählen, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

Wir Erzieherinnen und Erzieher achten darauf, dass alle Kinder die Möglichkeit erhalten, an den Aktivitäten teilzunehmen. Die Kinder werden dazu angehalten, an den Aktivitäten teilzunehmen.

Sollte ein Kind überhaupt nicht zu motivieren sein, werden wir dies auch akzeptieren.

### 3.5.1 Bewegungsangebot

Bewegung und Sport sind elementare Bausteine einer optimalen ganzheitlichen Entwicklungsförderung eines jeden Kindes. Sie sind wichtige Bestandteile der kindlichen Entwicklung.

Die Kinder lernen Selbstbestimmung, Einhalten von Regeln im Turnraum bei uns im Rahmen eines Turnraumpasses, den jedes Kind erwerben kann. Bis zu max. 8 Kinder dürfen dann alleine in den Turnraum gehen.

Daher legen wir in unserer Kita großen Wert auf diesen Bereich und bieten stets viele Anreize und Gelegenheiten für vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen.

Diese können zum einen anhand von Bewegungslandschaften, zum anderen beim altersspezifischen Turnen in Kleingruppen erfahren werden. Bei Bewegungsspielen, Bewegung mit und zur Musik, aber auch bei Entspannungsspielen lernen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten kennen und diese zu erweitern.



Zudem machen wir die Kinder bereits früh mit Ballsportarten wie Fußball vertraut. Auch verschiedene Trendsportarten, wie z. B. Inlineskating, finden Berücksichtigung.

Das Kind erwirbt durch seine natürliche Bewegungsfreude die Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen, seine Grenzen zu testen und zu erweitern, mit anderen Kindern zu kooperieren sowie zu kommunizieren.



### 3.5.2 Experimentieren & Forschen

Wir, die Kita I, sind zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“.

Kinder besitzen eine angeborene natürliche Neugier, Forschergeist und Entdeckerfreude.

Forschen und Experimentieren helfen ihnen, Dingen auf den Grund zu gehen, Zusammenhänge zu eigenen Erlebnissen und Gedanken herzustellen sowie sich ein Bild von der Welt zu machen.

Naturwissenschaften sollen für sie erkennbar werden und nicht Zauberei bleiben.

Sie können eigene Ideen entwickeln oder andere mit ihren Erkenntnissen überraschen.



Überall entdecken Kinder interessante Dinge und stellen viele spannende Fragen zu Natur- und Umweltthemen.

Durch einfache naturwissenschaftliche Experimente und kleine Forschungsaktionen kann man Kindern Natur- und Umweltwissen spielerisch und anschaulich vermitteln.

Dabei kommt es zu Fragestellungen der Kinder über biologische, physikalische und chemische Themen, die sie interessieren und faszinieren.

„Erzähle mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich. Lass mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)

### 3.5.3 Spracherwerb

Kinder sollen früh Erfahrungen mit Literacy, d. h. mit Buch-, Erzähl-, Reim-, Schrift- und Sprachkultur machen. So bieten wir den Kindern altersgemäße Literatur wie Bilder- und Sach-Bilder-Bücher an. Bilderbücher stehen den Kindern im Verlauf des Tages in den Gruppenräumen zur freien Verfügung. Ebenso lesen wir den Kindern gezielt Bilderbücher und Geschichten vor.



Langfristig gefördert wird damit die Sprachbildung als Voraussetzung für Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung. Davon abhängig ist wiederum der Schriftspracherwerb, wie z.B. Lesen, Schreiben und Textverständnis.

Die Inhalte der Bücher richten sich nach den Interessen der Kinder. Das Gelesene soll anschließend auch diskutiert und nachgespielt werden. Das aktive Zuhören und Verstehen des Kindes wird gefördert, und es soll sich auch einen eigenen Standpunkt zum Gelesenen bilden und diesen vertreten können.

Die Sprechfreude des Kindes soll damit geweckt werden. Der eigene Wortschatz soll sich fortwährend erweitern. Gefühle und Gedanken sollen sprachlich artikuliert werden, Zusammenhänge mit Hilfe der Sprache sollen hergestellt werden. Das Gelesene soll anschließend auch mit eigenen Worten nacherzählt werden können, womit die kognitiven Kompetenzen gestärkt werden sollen. Das Respektieren von Gesprächszeiten soll ebenfalls erlernt werden. Das Kind soll Freude an Büchern und neuen Lebenswelten, welche sich für es eröffnen, erleben.



### 3.5.4 Kinderakademie

Einmal im Jahr findet eine mehrtägige Kinderakademie statt. An diesen Tagen beschäftigen sich die Vorschulkinder intensiv mit einem Thema. (In den letzten Jahren waren es die Themen Mathematik, Bauen & Konstruieren, Tiere.)

In diesem Rahmen finden Ausflüge, Museumsbesuche und verschiedene Angebote rund um das Thema statt. Einen Abschluss findet die Kinderakademie mit einer Präsentation und einem Diplom für die Kinder.

#### 3.5.4.1 Kids power

Einmal im Jahr findet für die älteren Kinder gemeinsam mit den Eltern ein Workshop statt.

Hierbei ist das Ziel von „Kids power“, die Kinder zu einem sicheren Umgang mit fremden Menschen anzuleiten. Wir stärken ihr Selbstbewusstsein, lernen NEIN zu sagen und Gefahrensituationen zu erkennen.



### 3.5.5 Die Welt der Zahlen

#### **„Zahlen gibt es überall“**

Zahlen begleiten uns den ganzen Tag, vom Aufstehen bis zum Schlafen gehen.

Seien Sie doch mit Ihren Kindern beim nächsten Spaziergang oder auf dem Weg zum Kindergarten mal als Zahlenentdecker unterwegs oder einfach auf der Suche nach Zahlen in Ihrer Wohnung!

Sie werden erstaunt sein, wo überall Zahlen versteckt sind.

Das Zahlenverständnis der Kinder soll hier spielerisch geweckt und gefördert werden.



Das natürliche Interesse der Kinder an Zahlen und Formen wird aufgegriffen und vertieft.

Sie legen Muster, vergleichen, sortieren, wiegen, messen und ordnen mit den verschiedensten Materialien.

*Im Wesentlichen geht es um folgende Inhalte:*

- Umgang mit Raum- und Lagebezeichnungen  
(lang - kurz, links – rechts, vorne – hinten, oben – unten)
- Kennen und Benennen von Formen und ihrer Merkmale  
(Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat) (rund, eckig, spitz, gleich lang)
- Mengenerfassung und Gebrauch von Zahlenwerten  
(weniger – mehr , 1., 2., 3. Stelle )
- Wahrnehmen von verschiedenen Größen  
( Zeit, Gewicht, Länge )

Viele dieser Fähigkeiten begegnen den Kindern in ihrem täglichen Spiel in den Gruppen, ohne dass dies besonders hervorgehoben wird, z.B. bei Würfelspielen, Domino, Lotto, Memory, Puzzle, Steckspiele, Konstruieren auf dem Bauteppich, Spielsachen beim Aufräumen zu sortieren und vieles mehr!

Im Forscherraum gibt es eine „ Zahlenecke“ mit verschiedenen Materialien, die den Kindern zur freien Verfügung steht.

Die Zahlenspiele wurden mit den Kindern selbst hergestellt; hier kann z.B. ein Zahlenbuch gebastelt werden. Aus den Angeboten haben sich schon viele Ideen der Kinder weiterentwickelt.

### 3.5.6 Freies Gestalten

Kinder drücken sich schon frühzeitig intuitiv gestalterisch aus und erschließen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen. Die Erlebnisfähigkeit der Kinder und ihre sinnliche Wahrnehmung werden durch gestalterische Tätigkeit gestärkt und ausgebildet.

Den Kindern soll mit dem Kunstangebot im Werkraum die Gelegenheit gegeben werden, verschiedene Materialien, Werkzeuge und Techniken kennenzulernen und zu erproben. Dabei ist der Weg das Ziel; die Möglichkeit zu experimentieren und (sich) auszuprobieren, steht vor dem fertigen Produkt. Sie können die Erfahrung machen, etwas zu gestalten und neu zu erschaffen, ihre eigene Wahl zu treffen und neue Ideen zu entwickeln und dabei ihre Fähigkeiten und persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken.

Die Kinder werden so in ihrem selbstbestimmten Tun bestärkt und können Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Neben dem Anerkennen des individuellen Ausdrucks lässt sich künstlerisches Gestalten aber auch als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, indem die Kinder zusammen und sich gegenseitig unterstützend an einem Werk arbeiten.



## **3.6 Zusammenarbeit**

### **3.6.1 Das Team**

Das Team der Kindertagesstätte hat sich dem Prozess der Implementierung eines Qualitätsmanagements nach DIN ISO Norm 9001 gestellt und es erfolgreich mit einer Zertifizierung im November 2013 abgeschlossen.

Das bedeutet, dass die Einrichtung über verlässliche Strukturen und Verfahrensweisen verfügt, die eine Weiterentwicklung der Pädagogischen Qualität garantieren. Gemeinsam haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das Leitbild der Einrichtung entwickelt, nach dem sie ihr pädagogisches Denken und Handeln ausrichten.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten Erzieherinnen und Erzieher mit verschiedenen Lebensläufen und -strukturen.

Bei aller Unterschiedlichkeit ist es uns wichtig, dass wir gegenseitig von unseren Fähigkeiten profitieren und die Kompetenzen der anderen anerkennen.

Die gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Ziele sind die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit im Team.

Dazu gehört, dass jede Erzieherin und jeder Erzieher Verantwortung für die gesamte Einrichtung übernimmt, auch für die Kinder der jeweils anderen Gruppen. Es bedarf klarer Absprachen und der Einhaltung von gemeinsam aufgestellten Regeln, die sich am Tagesablauf und den Angeboten orientieren.

Es ist wichtig, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen mit der gemeinsamen Arbeit identifizieren und hinter den pädagogischen Zielen und den daraus resultierenden Unternehmungen stehen. Die vorliegende pädagogische Konzeption ist eine wesentliche Voraussetzung.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeiten, an Fortbildungen, Arbeitskreisen und Fachtagungen teilzunehmen.

In der wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechung werden nicht nur organisatorische Fragen bearbeitet, sondern sie ist wichtig für den pädagogischen Austausch und zur Reflektion unserer Arbeit.

Regelmäßig findet Teamsupervision statt, an der alle Pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen teilnehmen. Hier werden vorwiegend Fallbesprechungen zu Kindern unserer Einrichtung durchgeführt. Diese geben uns neue Denkanstöße, um unsere gemeinsame Pädagogische Arbeit mit den Kindern weiter zu entwickeln und auch schwierige Situationen gut zu lösen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beobachten in regelmäßigen Abständen gezielt die Entwicklung der Kinder und dokumentieren diese in einem sogenannten Beobachtungsbogen.

In den wöchentlich stattfindenden Gruppenbesprechungen werden diese Beobachtungen von den Erzieherinnen und Erziehern reflektiert und entwicklungsangemessene Angebote geplant und vorbereitet. Elterngespräche werden vor- und nachbereitet.

Bei Bedarf wird mit anderen Institutionen (Frühförderstellen, Erziehungsberatung, Schulen etc.) zusammengearbeitet.

Das Konzept wird jährlich an zwei extra dafür reservierten Tagen überprüft. Erforderlichenfalls wird ein Änderungsprozess unter Beteiligung der relevanten Gremien eingeleitet.

### 3.6.2 Die Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienbegleitende und -ergänzende Einrichtung. Für diese gemeinsame Aufgabe ist es wichtig, dass zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht.



Der erste Kontakt findet mit der Voranmeldung und der Möglichkeit, die Kindertagesstätte zu besichtigen, statt. Im Aufnahmegespräch tauschen Eltern und Leiterin Informationen aus; die Konzeption der Kindertagesstätte wird vorgestellt.

Vor dem 1. Kita-Tag gibt es ein **Erstgespräch**, in dem Eltern, Kinder und Erzieherinnen sich kennenlernen können. Während der Zeit in der Kindertagesstätte tauschen Eltern, Erzieherinnen und Erzieher in „Tür- und Angel-Gesprächen“ kurz Informationen über das Tagesgeschehen

aus.

Wir garantieren, einmal jährlich: Zum Geburtstag der Kinder bieten wir ein eingehendes **Entwicklungsgespräch** an. Gesprächsgrundlage sind die Beobachtungen der Erzieherinnen über das Kind im Kindergartenalltag, die Einschätzungen der Eltern und das Portfolio der Kinder.

Wenn die Kinder möchten, werden sie in das Gespräch mit eingebunden.

Bei Bedarf stehen die Erzieherinnen immer zu einem Gespräch zur Verfügung. Da wir uns Zeit für das Gespräch nehmen möchten, bitten wir die Eltern darum, einen Termin zu vereinbaren.

Alle Eltern sind herzlich eingeladen, nach Absprache mit den Erzieherinnen und Erziehern am Gruppenalltag teilnehmen.

Elternabende und gemeinsame Feste fördern das Miteinander; Meinungen und Erfahrungen werden ausgetauscht, Interessen und Wünsche geäußert.

### 3.6.3 Mitarbeit der Eltern in Gremien

Die Eltern können sich in folgenden Gremien einbringen, welche sich mit der Arbeit der Kita befassen:

Gremium	Zusammensetzung	Rechte, Aufgaben
Elternversammlung	Erziehungsberechtigte der die Kita besuchenden Kinder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erörterung grundsätzlicher, die Kita betreffender Fragen</li> <li>• Wahl des Elternbeirats</li> </ul>
Elternbeirat	mindestens drei Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anhörung vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung</li> <li>• Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Kita-Arbeit</li> </ul>
Kita-I-Ausschuss	jeweils drei Vertreter <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Eltern</li> <li>• der Kita-Mitarbeitenden</li> <li>• des Kirchenvorstands</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beteiligung an allen die Kita betreffenden Angelegenheiten</li> <li>• Unterstützung der Kita</li> <li>• Anträge und Empfehlungen an den Kirchenvorstand</li> </ul>

### 3.6.4 Der Kirchenvorstand

Die Ev. Kreuzgemeinde Frankfurt am Main - Preungesheim ist Träger der Kindertagesstätte. Ihr gewählter Repräsentant ist der Kirchenvorstand. Er ist der unmittelbare Ansprechpartner für die Leiterin, die Erzieherinnen und Erzieher und die Eltern in allen wesentlichen Belangen.

## **4. Bewegungsangebot Entstehung und Entwicklung der Kindertagesstätte**

### **4.1. Die Kreuzgemeinde**

1894 wurde der Diakonieverein unserer Gemeinde gegründet, mit dem Ziel eine „Kleinkinderschule“, also einen Kindergarten, zu errichten.

1972 wurde der Kindergarten abgelöst durch eine moderne evangelische Kindertagesstätte, die als offener, weiträumiger und pädagogisch beispielhafter Reformkindergarten konzipiert war.

Die Kindertagesstätte ist Teil der Gemeinde und nicht nur für Kinder von Gemeindegliedern offen. Die Grundlagen unseres täglichen Zusammenseins und Umgangs miteinander sind Erziehung, Bildung und Betreuung im christlichen Sinne. Daneben sind soziale Gesichtspunkte wie Familienfreundlichkeit und Stadtteildienlichkeit für die Arbeit in der Einrichtung prägend.

### **4.2. Trägerschaft und Zugehörigkeit zur EKHN**

Wie die Kindertagesstätte Teil der Gemeinde ist, so ist die Ev. Kreuzgemeinde Teil der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).

Die Kreuzgemeinde gehört dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt am Main an. Er dient den Gemeinden vor allem als Verwaltungsinstrument. Das Diakonische Werk bietet den Kindertagesstätten Fachberatung an.



## 5. Perspektiven / Schlusswort

In einem guten Miteinander aller Personengruppen und Institutionen, die in der Kindertagesstätte zusammentreffen, liegt der Schlüssel für die gelingende Arbeit.



*Der Weg, den ich zu meinem Ziel eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste, für mich jedoch ist er der beste, weil er mein Weg ist. Nicht ohne Mühe und nicht ohne Schmerz habe ich ihn gefunden. (Janusz Korczak)*

## **6. Literaturhinweise**

- Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten im Bereich der EKHN, 14. Februar 2013
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“, 2008
- Kindertagesstätten-Verordnung (KiTaVO) der EKHN, vom 06.11.2014
- SGB VIII (KJHG ) vom 1.4.1992
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) vom 27.12.2004
- Hessisches Kinderförderungsgesetz vom 23.05.2013
- Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) - Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen - Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren, Dezember 2014
- „Weltwissen der Siebenjährigen“, Donata Elschenbroich, München 2001
- „Weltwunder - Kinder als Naturforscher“, Donata Elschenbroich, München 2005
- „Wo Glauben wächst und Leben sich entfaltet“, (federführend) Dr. Eberhard Pausch, Gütersloh 2004

## **7. Links**

[www.kreuzgemeinde-frankfurt.de](http://www.kreuzgemeinde-frankfurt.de)  
[www.frankfurt-evangelisch.de](http://www.frankfurt-evangelisch.de)  
[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)  
[www.kultusministerium-hessen.de](http://www.kultusministerium-hessen.de)  
[www.soziales.hessen.de](http://www.soziales.hessen.de)  
[www.bep.hessen.de](http://www.bep.hessen.de)